

Zwischen Schwarz und Weiß

Mit Christine Maringer und Heliane Wiesauer-Reiterer sind noch bis 20. April zwei Künstlerinnen in der Innsbrucker Galerie Nothburga zu Gast, die zeigen, wie vielfältig und bunt Schwarz-Weiß sein kann.



34

Christine Maringers jüngste Objekte aus Leinwand in Kombination mit Papier verfolgen durch Einbeziehung von Texten eine Auseinandersetzung mit philosophischen oder literarischen Inhalten.



Heliane Wiesauer-Reiterer: Es ist das unverdrossene Bemühen, das Dunkle und das Lichte, das Eckige und das Geschwungene, das Harte und das Weiche, das Zerrissene und das Festgefügte, eiserne Struktur und schwebenden Inhalt in Einklang und zum Ausdruck zu bringen.

Streng und doch beunruhigende Malerei auf Papier und Leinwand, fast romantische Plastiken aus verwitterten und poetischen Objets trouvés, Menschen- und Tierköpfe, die noch aus der Zeit vor dem ersten Schöpfungstag zu stammen scheinen – alle ihre Arbeiten verfolgen eine deutliche Spur in das Innere der Künstlerin Heliane Wiesauer-Reiterer. Geboren in Salzburg und aufgewachsen in Argentinien und Deutschland machte sie eine Fotolehre und besuchte die Werbefachschule sowie die Wiener Kunstschule und studierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Professor

Gustav Hensing. Wiesauer-Reiterer ist unter anderem Mitglied der Wiener Secession und lebt und arbeitet heute in Wien und Niederösterreich.

Ihr zur Seite stehen die Werke Christine Maringers, seit 2011 nach mehreren Jahren Betreuung der Graphiksammlung im Wien Museum freischaffende Objektkünstlerin. Auch sie studierte an der Akademie der bildenden Künste. Ihr Fokus: Konservierung und Technologie mit Schwerpunkt Papierrestaurierung. Und das Papier ist bis heute ihr ganz besonderes Interesse – speziell das aus den Fasern des Maubeerbaumes gewonnene Japanpapier. Dieses setzt sie in Verbin-

dung mit Fundstücken aus der Natur und dem Alltag, um daraus Struktur, Rhythmus und Raum, Licht- und Schattenwirkung zu erzeugen. Die Lesbarkeit ist dabei unwichtig. Es geht um den Akt des Schreibens selbst und das Konservieren des Inhalts, den steten Wechsel zwischen Zeigen und Verbergen.

ZWISCHEN SCHWARZ UND WEISS
Arbeiten mit Papier, Leinwand, Holz und Stein
noch bis 20. April 2019